

# Freie Presse

Anzeigenpreis: Die nebengefaltene Nonpareillezeile 40 Pfg. — Ausland 50 Pfg.  
Die viergefaltene Reklame-Beitrag 2 Mk. — Für Anzeigen in Sonderartikeln

Seitungspreis: Die Zeitung erscheint täglich morgens. Montag: mittags. Sie kostet  
in Lodz und Umgegend wöchentlich 1 Mark 25 Pfennige, monatlich 5.— Mark.

Nr. 49

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer Straße 86

2. Jahrgang

## Die Entente und Polen.

Zur Frage der Intervention.

London, 17. Februar. (P. A. T.)

Die „Times“ melden aus Paris: Ueber die polnische und russische Frage wurde des öfteren diskutiert, ohne daß sich die Möglichkeit ergeben hätte, eine Intervention in Polen, ähnlich der in Rußland, zu unternehmen. Das ist ein Fehler. Die Entsendung von Entente-Truppen wurde von den Verbündeten nie für ernst genommen, auch haben die Polen nicht darum gebeten. Die Hilfe, die von den Polen erstrebt wird, ist sowohl moralischer als auch materieller Art. In dieser Hinsicht fühlen sie, daß sie sich von Seiten der Koalition keinen Hoffnungen hingeben brauchen. Die Koalition hat das Selbstbestimmungsrecht der Völker anerkannt, fand aber in der Festsetzung der Grenzen des neuen Staates schwierige Aufgaben, an deren Lösung sie erst herantreten will, wenn sich die Friedenskonferenz mit dieser Frage vertraut gemacht haben wird. Es bleibt daher den Polen nichts anderes übrig, als einen anderen Ausweg aus dieser Situation zu finden.

Das Blatt bespricht dann die bolschewistische Gefahr, die Polen droht, und die Frage der Entsendung von zwei polnischen Divisionen aus Frankreich. Bei der Erneuerung des Waffenstillstandes sah die Entente den Durchzug von polnischen Truppen und Munition durch deutsches Gebiet vor; es ist jedoch nicht anzunehmen, daß der Weg über Danzig, so lange der Hafen und die Bahn nicht unter Kontrolle der Koalition steht, ungefährlich wäre. Daher ist eine Abweisung von Koalitionstruppen unbedingt nötig.

In dem Artikel wird darüber gesagt, daß die Koalition sich nicht entschließen könne, Polen schnelle Hilfe, die zum Kampf gegen den Bolschewismus unumgänglich ist, zu leisten. Der bisher einzige positive Entschluß der Konferenz sei die Entsendung einer Mission nach Polen.

### Oberst House Willsons Vertreter.

Man berichtet in amerikanischen Kreisen, daß Willson, dessen Abreise von Paris erfolgt ist, nur eine Woche in den Vereinigten Staaten bleiben wird. Die Arbeiten der Friedenskonferenz werden fortgeführt. Der Präsident soll erklärt haben, er erkenne sich nicht das Recht zu, die durch Abwesenheit zu unterbrechen. Die Völker warteten sehnlichst darauf, daß die Pariser Konferenz ihnen den endgültigen Frieden bringe. Daher werde Oberst House an seiner Stelle den Platz als Chef der amerikanischen Delegation mit allen Vollmachten einnehmen.

Die Besetzung der Armee für Deutschland soll, wie aus Amerika gemeldet wird, in Zukunft aus zweihunderttausend Mann französischer, englischer und amerikanischer Truppen bestehen.

### Curzon über die Wegnahme der deutschen Kolonien.

Lord Curzon sagte im Oberhaus über die Friedenskonferenz, daß der Beschluß, die deutschen Kolonien und die türkischen Besitzungen nicht zurückzugeben, einstimmig gewesen sei. Diese beiden Fälle seien zwar nicht gleich, aber doch ziemlich gleichlaufend. Die so lange angewandten barbarischen Methoden der Willkür und der Ungleichgültigkeit gegen die Interessen und Entwicklung der Eingeborenen ließen es als unerwünscht erscheinen, daß Deutschland von neuem über die Kolonien herrschen solle. Die Tatsache, daß eine erneute Herrschaft Deutschlands über die Kolonien den Weltfrieden bedrohen würde, sei ein Grund mehr für den, daß diese Gebiete nicht international kontrolliert werden sollten und erblickte in der Annahme des Prinzipals Mandatats zu ernennen, eine Anerkennung der Grundsätze der Verwaltung von Kolonien, die eine der am meisten fortgeschrittenen Nationen der Welt seit einem halben Jahrhundert sich zur Pflicht gemacht habe.

### Besetzung Duisburgs durch die Belgier.

Das Volksbüro meldet unter dem 14. d. M. aus Duisburg: In der vergangenen Nacht rückten hier auf Anordnung des belgischen Abschnittskommandeurs am Mittwoch belgische Truppen mit Maschinengewehren ein, um weitere Unruhen zu verhindern. Es ist eine Kompanie eingerückt, der zwei weitere folgen sollen. Die Truppen kamen gerade vor dem Rathaus an, als dort drei hamporner Spartacisten-Führer

vorgefahren waren, um von dem Oberbürgermeister die Herausgabe von beschlagnahmten Gewehren zu erzwingen. Die Belgier hielten das Auto an, die Spartacisten versuchten zu entkommen und eine Handgranate gegen die Belgier zu werfen, was jedoch vereitelt wurde. Die drei Spartacus-Leute wurden so schwer verletzt, daß sie in das Krankenhaus gebracht werden mußten. Die Belgier besetzten zum Schutz der Verwaltung das Rathaus.

## Die Ententemission in Warschau.

Eine politische Rede Mousens.

Unsere Landeshauptstadt Warschau gab am Montag der in Polen eingetroffenen Ententemission und den Landtagsabgeordneten ein Festessen. Hierbei hielt der französische Delegierte Mousens, der bis vor kurzem Botschafter in Petersburg war, eine politische Rede, in der er nach der P. A. T. u. a. folgendes ausführte.

Herr Präsident! Meine Damen und Herren! Die Mitglieder der Entente-Mission und ich waren aufs Tiefste gerührt von dem unvergleichlichen Empfang, den uns die Bevölkerung Warschaws unter den Auspizien der Stadtverwaltung und der Regierung bereitet. Wir erlauben uns, dem Präses des Stadtrates, dem Stadtpräsidenten und den Mitgliedern der Regierung unseren Dank auszusprechen. Als wir auf der Fahrt durch die Straßen Ihrer schönen Stadt Ruhe zu unsern Ohren vernahmen, klangen sie an unser Ohr als ein Wiederhall der Siege, welche die Truppen der Alliierten auf den verschiedenen Fronten errangen. Und wir erblickten in dieser Uebereinstimmung der Gefühle einen Beweis für die Verwandtschaft unserer Rassen, unserer gemeinsamen Ziele und des vollständigen Bündnisses unserer Völker. Unser Sieg ist auch der Ihre, sofern er ein Sieg der Freiheit über die Bedrückung, des Rechts über die Gewalt ist. Es ist Zeit, daß eine neue Ära einsetze, in der endlich das Leben der geeinten und unabhängigen Völker geachtet wird. Polen wird seinen Platz unter den freien Völkern finden. Hierzu ist es berechtigt durch seine Vergangenheit. Es verdient diese Auszeichnung durch seinen Patriotismus und seine eble Ausbauer. Ihre Vorfahren haben ihre Aufgabe gut durchgeführt. Sie vergossen nicht unnütz ihr Blut für das zerrissene und bedrückte Vaterland, für das unglückliche Volk, und rüstete die Männer sogar in Momenten auf, wo die Unentschlossenen und Vorsichtigen zurückbleiben wollten. Und Ihre Nachkommen und Miter der Freiheit und heißen Patrioten, die die ganze Welt durchleuchten, dienen sogar in der Ferne der Sache, für die sie stritten, überall Sympathie und Achtung erwerbend. Dank dieser Eingabe und diesen bewundernswürdigen Anstrengungen wurde die polnische Frage eine internationale und allgemein menschliche. Heute ist sie eine Bedingung des Weltfriedens und des europäischen Gleichgewichts. Möge uns hierbei die Geschichte, die heute an einem Wendepunkte angelangt ist, als Lehre dienen. Die Mächte der Entente müssen den Anfang des Wiederaufbaus des nationalen Polens durch brüderliche Hilfe unterstützen, damit uns unser Verbündeter eine starke Unterstützung bieten könne, aber Sie, Polen, erinnern Sie sich immer dessen, von welcher Seite die Worte und Taten des Trostes kamen und wem Sie das Wiederaufleben Ihres Vaterlandes zu verdanken haben. Wollen wir nichts aus der Vergangenheit vergessen und eine Zukunft bereiten, welche ein unzerstörbares Bündnis zwischen Ihrer und der Demokratie der Entente sichern möge.

### Die Lage im Teschener Schlesien.

Kraukau, 18. Februar. (P. A. T.)

Die Verwaltungskommission erhielt aus Teschen die folgenden Informationen: Der Streik der Bergleute ist auf eine Aufforderung des schlesischen Nationalrats hin beendet worden. Der Rat hatte einen Aufruf an die Arbeiter erlassen, den Streik einzustellen und auf diese Weise den Beweis zu erbringen, daß in Schlesien nicht Bolschewismus, sondern Ordnung herrscht. Der Aufruf hat einen sehr guten Eindruck auf die Vertreter der Entente gemacht. Er wurde ins Französische und Englische übersetzt.

Die in Teschen weilende Entente-Mission hat einen Aufruf an die tschechische Bevölkerung erlassen, der in sehr herzlichem Tone gehalten ist. Darin versichert die Entente, daß sie die Angelegenheit aller Schlesien bewohnenden Nationalitäten prüfen wird. Mit gleicher Unparteilichkeit und Sorgfalt wollen wir — so bemerkt, die Kommission

in dem Aufruf — zu einer endgültigen Lösung aller aus der Lage hervorgehender Aufgaben kommen, damit Ruhe, Wohlstand und Gerechtigkeit für die ganze Bevölkerung Schlesiens erreicht werde. Der Aufruf wurde von den Vertretern Frankreichs, Englands und der Vereinigten Staaten unterzeichnet.

In Teschen weist ein Vertreter des Ministeriums des Auswärtigen aus Warschau, Baron Dangi. Da Teschen Hungersnot droht, fordert Dangi in Warschau die sofortige Entsendung von 40 Waggons Mehl und anderer Lebensmittel. Die Entsendung dieser Hilfe ist nicht nur aus wirtschaftlichen, sondern auch aus politischen Gründen notwendig. Die tschechischen Truppen werden Teschen in einigen Tagen verlassen.

### Tschechische Ueberfälle.

Kraukau, 18. Februar. (P. A. T.)

Die „Nowa Reforma“ meldet aus Nowy Sonez, daß am 14. Februar 11 tschechisch-slowakische Soldaten dorthin gebracht wurden, die bei Krupica während eines Raubüberfalls auf die dortige Schenke festgenommen wurden. Wie festgestellt wurde, haben den Ueberfall 30 bewaffnete tschechisch-slowakische Soldaten verübt, die die frühere galizisch-ungarische Grenze überschritten hatten. Sie gehören zu den regulären tschechischen Truppen, die auf ungarischer Seite bivaktieren. Die angehaltenen 11 Soldaten nahm eine polnische Patrouille gefangen. Nach Feststellung der Tatsachen läßt sich bei den tschechisch-slowakischen Truppen im galizischen Grenzland, die gegen Galizien in der Richtung Dardow, Jborow und Duka vorrückten, eine starke bolschewistische Bewegung beobachten. Die Soldaten wählten Soldatenräte, schäben die Offiziere gering und spotten ihrer Befehle.

### Vor der Präsidentenwahl.

Warschau, 17. Februar. (P. A. T.)

Am Mittwoch, den 19. Februar, tritt der Seniorensenat zusammen, um angesichts des angekündigten Rücktritts des Chef des Staates Anträge vorzubereiten. Mittwoch vormittag findet die Konstituierung einer Kommission für auswärtige Angelegenheiten und einer militärischen Kommission statt. Freitag nachmittag wird sich die landwirtschaftliche, Sonnabend die Kommission zum Schutz der Arbeit konstituieren.

### Die wolkynische Delegation.

Warschau, 17. Februar. (P. A. T.)

Freitag abend ist in Warschau eine auf der am 9. Februar in Wladimir-Wolynsk stattgefundenen Konferenz gewählte Delegation der polnischen Bevölkerung eingetroffen. Die Delegation soll unter anderem den Beschluß der Konferenz mit der Forderung einer sofortigen Durchführung der Wahlen in den Landtag in dem von polnischen Truppen besetzten Teile Wolhyniens vorlegen. Ungleich östlich von Kowel und Wladimir dauernd Kämpfe im Gange sind, sind die Verhältnisse auf dem westlich der Bahnlinie Kowel—Wladimir gelegenen Gebiet bis zum Bug vollkommen normal und ermöglichen die Durchführung der Wahlen in den Landtag. Am Sonnabend abend wurde die Delegation von Marschall Trompinski empfangen.

### Berufung der Posener Vertreter.

Warschau, 17. Februar. (P. A. T.)

Die parlamentarische Kommission des nationalen Volksverbandes hatte heute um 11 Uhr vormittag eine Sitzung, in der Abg. Seyda über den Verlauf der gestrigen Sitzung der Verfassungskommission Bericht erstattete. In der Versammlung wurde die Frage der Berufung von Abgeordneten aus der Provinz Posen beraten. Die nächste Sitzung findet um 11 Uhr vormittags statt.

### Die Deutschen räumen Litauen.

Warschau, 18. Februar. (P. A. T.)

Am 5. Februar wurde in Bialystok von polnischen und deutschen Regierungsvertretern ein Vertrag unterzeichnet, auf Grund dessen den Polen der Vormarsch gegen die Bolschewiki ermöglicht wird. Die Deutschen haben sich verpflichtet, Bialystok, Grodno, Brest-Litowsk, Bielsk und Wolkowysk an die Polen abzutreten und die Einsetzung polnischer Regierungsvertreter zuzulassen.

## Scheidemanns Programm.

Festhalten an den Grundgeden Wilsons.

Der Ministerpräsident des neuen Deutschen Reiches, Scheidemann, entwickelte am 18. d. M. vor der Deutschen Nationalversammlung sein politisches Programm, das hinsichtlich der Außenpolitik nachstehende Richtlinien enthält:

1. Herbeiführung sofortigen Friedensschlusses, Festhalten an den Grundsätzen des Präsidenten der Vereinigten Staaten unter Ablehnung jeden Gewaltfriedens.
2. Wiederherstellung eines deutschen Kolonialgebietes.
3. Sofortige Rückgabe der deutschen Kriegsgefangenen. (Lebhafter Beifall.)
4. Gleichberechtigte Beteiligung am Völkerbund, gleichzeitige und gegenseitige Abrüstung, obligatorische Schiedsgerichte zur Vermeidung der Kriege, Abschaffung der Geheimdiplomatie.

Das innerpolitische Programm ist recht umfangreich. Wir entnehmen ihm nachstehende Punkte:

Demokratische Verwaltung, Beseitigung aller Bevorgungen bei der Besetzung von Beamtenstellen, Veranlassung der Frauen zum öffentlichen Dienst entsprechend den auf allen Gebieten vermehrten Frauenaufgaben.

Hebung der allgemeinen Volksbildung durch höchste Entwicklung des Schulwesens, von unten auf. Jedem Kind ist ohne Rücksicht auf Vermögensverhältnisse der Zugang zu den höchsten Ausbildungsstufen gemäß seiner Begabung zu ermöglichen. (Beifall.) Erleichterung der Jugend.

Schaffung eines auf dem demokratischen Grundlagen aufgebauten Volksheeres zum Schutze des Vaterlandes, unter wesentlicher Herabsetzung der Dienstzeit. Jeder Truppenteil wählt einen Vertrauensauschuss zur Mitwirkung bei Verpflegung (Ratione) Urlaub und Unterbringung, sowie bei Wechsern. Entlassung der in den Kasernen befindlichen Soldaten, auch des Jahrgangs 1899. Auflösung der militärischen Behörden, die nur für den Krieg geschaffen waren und der heute als überflüssig zu erachtenden Friedensbehörden. Fürsorge für die bisherigen aktiven Offiziere und Unteroffiziere. Für die Uebergangszeit: Betätigung der bisher von den Soldaten gewählten Führer, soweit sie sich bewährt haben. Ausreichende Fürsorge für die Kriegshinterbliebenen.

Einheitliche Grundlagen für den Wiederaufbau des Wirtschaftslebens. Förderung und Ausgestaltung des Verkehrslebens unter voller Wahrung des Rechtsinteresses. Das Reich hat in enger Fühlung mit den beteiligten Kreisen regeln und ausgleichend eingzugreifen damit das deutsche Wirtschaftsleben sich zum Wohl des ganzen Volkes entwickelt. Förderung der durch die Kriegserfolge schwer geschädigten mittleren und kleineren Gewerbetreibenden. (Beifall.)

Nationalisierung und Höchstpreise werden für notwendige Lebensmittel und zwar für diejenigen, an denen wir Mangel leiden, vorerst aufrecht erhalten. Die Freigabe der Verteilung der Lebensmittel und die Entfaltung des freien Handels erfolgt, sobald die Versorgung des Marktes so sichergestellt ist, daß Angebot und Nachfrage ihren Ausgleich finden können.

Wirtschaftszweige, die nach ihrer Art und ihrem Entwicklungsstand einen privatmonopolistischen Charakter angenommen haben, sind der öffentlichen Kontrolle zu unterstellen. Soweit sie sich zur einheitlichen Regelung durch die Gesamtheit eignen, insbesondere Vergwerke und Erzeugung von Energie, und dadurch zur einheitlichen Regelung durch die Gesamtheit (Sozialisierung) reif geworden sind, sind sie in öffentliche oder gemeinschaftswirtschaftliche Bewirtschaftung oder auf Reich, Staat, Gemeindeverbände oder Gemeinden zu übernehmen.

Verbärfte Erfassung der Kriegswinne und wiederholte Erhebung einer Mehreinkommensteuer, Heranziehung der Vermögen, unter Freilassung der Kleinen, zur Verminderung der Schuldenlast des Reiches. Die Einkommenbesteuerung ist zunächst auf einheitliche Grundlage zu stellen und nach sozialen und bevölkerungspolitischen Grundsätzen auszugestalten. Die Erbschaftsbesteuerung ist in der Richtung der schärfsten Erfassung des Großvermögens unter Berücksichtigung des Vermögens des Erben auszubauen.

Sicherstellung der persönlichen und staatsbürgerlichen Rechte des Einzelnen. Gewissensfreiheit und



Freiheit der Religionsübung, Freiheit der Meinungsäußerung in Wort und Schrift, Freiheit der Presse, Wissenschaft und Kunst, der Versammlung und Vereinigungen.

### Zur Verhaftung Radeks.

Die „P. B. N.“ schreiben: Die „Kote Fahne“ nimmt für Radek als Mitglied eines kollektiven Staatsoberhauptes die Exterritorialität in Anspruch. Es bedarf keines Hinweises, daß dieses Recht fremder Staatsoberhäupter für im Sinne des Strafgesetzbuches gemeine Verbrecher nicht gilt, umsonst, als Deutschland in keinen Beziehungen zum Radek der russischen Volksbeauftragten steht und sich Radek mit Hilfe gefälschter Pässe als ungeteilter Gast eingeschlichen hat. Obwohl Radek sich bei seiner Ueberführung nach dem Polizeipräsidium ausdrücklich auf seine Eigenschaft als besoldetes Mitglied der Sowjet-Regierung berief, dürfte ihm wohl kaum Exterritorialität zugestanden werden. Seine Angelegenheit ist bereits der Staatsanwaltschaft übergeben worden, die augenblicklich mit der Prüfung der beschlagnahmten Korrespondenzen und Drucksachen Radeks beschäftigt ist.

Die Herren Richard Müller und Brutus Mollenhauer veröffentlichten im „P. B.“ folgende Mitteilung: „Karl Radek hat bei seiner Verhaftung erklärt, er sei durch Richard Müller und Mollenhauer nach Berlin gerufen worden. Hierzu stellen wir fest: Am 25. November 1918 beschloß der Volksrat, einen Zentralkongreß der Arbeiter- und Soldatenräte Deutschlands nach Berlin einzuberufen. Am 29. November 1918 beschloß der Volksrat, die russische Regierung zu ersuchen, Delegierte zu dem am 15. Dezember 1918 stattfindenden Kongreß der Arbeiter- und Soldatenräte zu entsenden. Dieser Beschluß wurde ausgeführt und von den beiden Vorstehenden gegengezeichnet. Der Rat der Volksbeauftragten erließ gegen die Einladung der russischen Regierung zum Zentralkongreß Einspruch, worauf der Volksrat seinen Beschluß vom 29. November wieder aufhob. Eine andere Einladung an die russische Regierung, deren Mitglied Karl Radek ist, als die vom 29. November, ist von uns nicht veranlaßt worden.“

### Deutschösterreich und Deutschland.

Der deutschösterreichische Staatskanzler Dr. Renner äußerte sich gegenüber dem Wiener Vertreter der Korrespondenz „Südbot-Telegraph“ über die mögliche staatsrechtliche Form des Anschlusses Deutschösterreichs an die deutsche Republik. Er hält für die zweckmäßigste unter den möglichen Formen den Abschluß eines Staatsvertrages nach Art des von Bismarck bei der Gründung des Norddeutschen Bundes und später des Deutschen Reiches eingeschlagenen Weges. „Ich erinnere“, sagte Dr. Renner, „an die Novemberverträge des Jahres 1870 mit Baden, Hessen, Württemberg und Bayern, sowie an die Tatsache, daß der Vertrag mit Bayern bereits die Verfassung des Deutschen Bundes“ enthielt. Diese Form des Anschlusses dürfte auch aus dem Grunde zu befürworten sein, weil sich die vollständige Eingliederung Deutschösterreichs in die großdeutsche Republik nicht mit einem Schlage vollziehen können. Der Verfassungs- und Verwaltungsapparat Deutschösterreichs läßt sich nicht ohne weiteres der Reichsverfassung anpassen. Auch wird die Besonderheit der wirtschaftlichen Situation in Deutschösterreich einen allmählichen Übergang, einen schrittweisen Abbau der eigenen Verfassung, notwendig machen. Der Wechsel der Währung, die Vereinheitlichung der Staatsschulden, der Abbau der Wirtschaftsschulden werden sicherlich geraume Zeit in Anspruch nehmen. Während dieser Übergangsperiode wird vor allem die Einheit der auswärtigen Politik und Vertretung festzulegen sein. Ferner wird eine Reihe von Abkommen, so über die bewaffnete Macht, über Währungs- und Bankangelegenheiten, Verkehrs-, Zoll- und Ernährungsverhältnisse, über die Aus-

gleichung der Rechtsordnung (Zivilrecht, Sozialversicherung, Gewerbe-, Steuer-, Strafrecht) notwendig werden.

### Blutige Zusammenstöße in Preßburg.

Nach einer Meldung des „Pesther Lloyd“ kam es am 12. d. M. in Preßburg zu blutigen Zusammenstößen zwischen Streikenden und tschechischen Soldaten. Die Arbeiter veranstalteten einen Demonstrationsszug, an dem auch ein großer Teil der Bürgerschaft, ferner Frauen und Kinder teilnahmen. Die Tschechen griffen die Menge erst mit Bajonetten an; später legten sie auch Maschinengewehre in Tätigkeit, die viele Opfer an Toten und Verwundeten gefordert haben sollen. „Mladá“ meldet: In Preßburg stehen die ungarische Arbeiterschaft, die Eisenbahner und öffentlichen Beamten sowie die slowakische Arbeiterschaft in blutigem und mörderischem Kampfe mit den Tschechen. Nachmittags kam es zu heftigem Gewehr- und Handgranatenfeuer in den Straßen der Stadt.

## Notales.

Lodz, den 19. Februar.

### Gesellschaftsbeschl.

Das Kreisergänzungs-Kommando erließ gestern nachmittag folgenden vom Kommandanten Obersten Koiszewski unterzeichneten Gesellschaftsbeschl.

Alle ehemaligen Militärs, geboren in den Jahren 1896, 1897, 1898, 1899 und 1900, die in irgend einer Armee gedient haben, müssen sich sofort in den zuständigen Büros melden, und zwar diejenigen, die in den Bezirken des 4., 5., 6. und 7. Polizeikommissariats wohnen, im Büro Passage Meyer 8; die des 1., 2., 3., 14. Kommissariats Janakowskistraße 11 (Waluty), die des 8. und 9. Kommissariats Kosciner Chaussee 17 (Wibgem), die des 10., 11. und 12. Polizeikommissariats Rygowskistraße 7, Hoher Ring.

Die Ausweispapiere über das frühere Militärverhältnis sind mitzubringen. Wer sich der Gesellschaft entzieht, wird bestraft. Der letzte Anmelde-termin ist Montag, den 24. Februar 1919.

Die amerikanischen Lebensmittel. Am Montag abend fand im Magistrat unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Kernbaum und im Beisein des Regierungskommissars beim Haupt-Hilfsausschuß Herrn Konrad Jocz eine Sitzung in der Frage der Verteilung der Lebensmittel, die von den in Amerika lebenden Polen gesendet wurden, unter die Ortschaften des Lobzer Bezirks statt. Zugewesen waren die Vertreter des Versorgungsministeriums für Lodz und Pask, die Bürgermeister von Pask und Tomaszow, sowie mehrere Mitglieder des Orts- und des Kreis-Hilfsausschusses. Der Regierungskommissar machte die Anwesenenden mit dem Inhalt des Protokolls über die Sitzung der interministeriellen Kommission in Sachen der Verteilung der amerikanischen Lebensmittel bekannt. Von den 515 Waggons, die eintreffen sollen, entfallen auf den Lobzer Bezirk 17 Waggons mit Mehl, 10 Waggons Schweinefleisch, 2 Waggons Del und 1 Waggon Milch. Die Anwesenden beschloßen, die Lebensmittel unter den Anwohner zu verteilen, die für Kinder und die Jugend ohne Unterschied des Bekenntnisses Sorge tragen. Die Verteilung soll auf folgende Weise geschehen: Lodz erhält 12 Waggons Mehl, 6,2 W. Schweinefleisch, 1,5 W. Del, 0,8 W. Milch;

Pabianice — 1,5 W. Mehl, 1,25 W. Schweinefleisch, 0,15 W. Del, 0,09 W. Milch; Tomaszow — 1,25 W. Mehl, 1 W. Schweinefleisch, 0,12 W. Del, 0,06 W. Milch; Gierz — 0,75 W. Mehl, 0,5 W. Schweinefleisch, 0,08 W. Del, 0,025 W. Milch; Pask und Zelow — 0,05 W. Mehl, 0,25 W. Schweinefleisch, 0,05 W. Del; Brzezina — 0,3 W. Mehl, 0,2 W. Schweinefleisch, 0,04 W. Del, 0,025 W. Milch; Koluski — 0,2 W. Mehl, 0,2 W. Schweinefleisch, 0,02 W. Del; Alexandrow — 0,25 W. Mehl, 0,2 W. Schweinefleisch, 0,02 W. Del; Konstantynow — 0,25 W. Mehl, 0,2 W. Schweinefleisch, 0,02 W. Del.

Kartoffeln aus Posen. Die Lobzer Versorgungsdeputation unterhandelt mit dem Hauptversorgungsamt in Posen über die Lieferung von 100—200 Waggons Kartoffeln für Lodz. Statt dessen bietet Lodz Gemüsesorten an. Werden die Unterhandlungen erfolgreich sein, so werden die Kartoffeln schon in den ersten Tagen der kommenden Woche in Lodz eintreffen.

Neue Schulen. Am Montag fand eine Sitzung des Schulrats der Stadt Lodz statt. Es wurde beschloßen weitere neue Schulabteilungen an folgenden städtischen polnischen Volksschulen zu eröffnen: Nr. 9, 67 und 71. Außerdem wird eine neue Schule im Hause Pankastr. 36 eröffnet werden. Neue Gesuche um Eröffnung von Schulabteilungen werden nicht mehr entgegengenommen. Nach Ablauf des Monats März werden neue Schulabteilungen nicht mehr eröffnet werden. Es können nur diejenigen Gesuche berücksichtigt werden, die bis zum 17. Februar beim Schulrat eingekommen sind. In den von der Schuldeputation angeregten Fragen der Nichtzulassung des Verkaufs von gebrauchten Schulbüchern durch die Schulkinder, des Verbots der Ausstellung von unästhetischen Bildern in den Anlagen der Buchhandlungen und der Vorführung von Sensationsfilmen in den Kinos, beschloß der Schulrat die nötigen Schritte bei den Behörden einzuleiten.

Der städtische Zuschuß für das evangelische Lehrerseminar. Der Volkskommissar Rykowski sandte an das Ministerium des Innern eine Depesche folgenden Inhalts: „Auf Grund einer Verordnung der Okkupanten mußte die Stadtverordnetenversammlung für das deutsche Lehrerseminar, eine durch und durch katolische Institution, eine Beihilfe von 25 000 M. bewilligen. Der Bezirks-Schulrat hat mir in dieser Angelegenheit einen Protest eingehängt. Angesichts dessen habe ich vorläufig die Ausführung des Beschlusses der Stadtverordnetenversammlung aufgeschoben.“

Die Stadtverordnetenwahlen. Die Wahl-agitation hat schüchtern eingesetzt. Die Wahlsprüche beginnen an den Zäunen und Häusern zu erscheinen, Flugzettel werden verteilt und Wahlvereinsammlungen einberufen. Die Hauptwahlkommission hat an den Häusern rote Plakate aufkleben lassen, in denen die Adresse des Wahllokals angegeben wird, in dem die Einwohner am Sonntag ihre Stimme abzugeben haben.

Prüfungen in der Polizeischule. Vorgestern fand in Anwesenheit des Volkskommissars Rykowski und des Chefs der Staatspolizei Jbrozek die Prüfung von 130 Jünglingen der Polizeischule statt. In der Schule wird unterrichtet: über das Militärrecht, Disziplinarrecht, Organisation der Kommisariatsbüros, Verbrechen, Kriminalistik, Polizeireglement, Verhältnis der Polizei zu den Untersuchungsbehörden, Strafrecht, Gymnastik, Boxen u. a. m. Polizeichef Jbrozek hielt eine Ansprache, in der er darauf hinwies, daß die gewöhnliche Erfüllung der Pflicht, die Grundlage der Tätigkeit des Polizisten sein müsse; Volkskommissar Rykowski erklärte in seiner Ansprache, daß jeder Staat seine Sicherheitswache besitzen müsse. Die polnische Bevölkerung sei gewöhnt, in dem Polizisten einen Feind zu sehen. Die polnische Polizei müsse durch ihr Benehmen und ihre Taten diese Stimmung zu ändern suchen und Beschützer des Rechts sowie

ein Vertreter des Volkes sein. Die Versammelten nahmen beide Ansprachen beifällig auf.

Gegen die Willkür von Polizisten. Der gestrige „Glos Polski“ schreibt: „Angesichts der sich epidemisch wiederholenden Fälle von Mißhandlungen, der polizeilichen Willkür und des Qualens der Verhafteten in den Polizeibezirken, sowie infolge der Vergewaltigung der Vereinsfreiheit, des Hausfriedens u. s. w. und der Gerüchte, daß ein Verhafteter durch diese Behandlung gestorben ist, wandte sich der Arbeiterrat an den Chef der Polizei, Jbrozek, und teilte ihm die erwähnten Tatsachen mit.“

Ruhegehälter. Auf Grund eines Beschlusses des Ministerrats vom 6. Februar hat das Finanzministerium angeordnet, die Emerituren und die Witwen- und Waisen-Pensionen, beginnend vom 1. Februar, solchen Beamten des früheren russischen Kaiserreichs und Königreichs Polen, bzw. den Familien dieser Beamten auszugeben, die in den Ruhestand versetzt worden waren. Um die Pension zu erlangen, müssen die interessierten Personen dem Finanzinspektor ihres ständigen Wohnorts ein Gesuch einreichen, dem ein Dokument (Pensionsausweis, Emeritur-Büchlein) beizufügen ist, welches beweist, daß die russische Regierung dem Inhaber eine Pension zuerkannt hat. Beamte, bzw. Witwen und Waisen, die ein Recht auf Pension haben, denen aber dieses Recht bisher formell noch nicht zugesprochen worden ist, haben ein dokumentarisch begründetes Gesuch an die Behörden oder Kreisverwaltungen derjenigen Dienststelle zu richten, in denen sie zuletzt dienten. Obgenannte Personen werden die ihnen zugesprochenen Ruhegehälter von den Kreiskassen ihrer Wohnbezirke erhalten.

Gefälschte Banknotensammler. Wie bereits vor einigen Tagen mitgeteilt wurde, ist die Kriminalpolizei in Lodz einer Banknotensammlerbande auf die Spur gekommen. Ueber zehn Glieder dieser Bande befinden sich bereits hinter Schloß und Riegel. Zu dieser wichtigen Entdeckung ersah die „P. B.“ folgendes: „Der Kommandant der 4. Brigade der Lobzer Kriminalpolizei Herr Danielowski brachte vor etwa zwei Monaten in Erfahrung, daß in Lodz und den Nachbarstädten in großer Anzahl gefälschte 50-Markscheine in den Verkehr gebracht werden. Die mit größter Verschwiegenheit aufgenommenen Recherchen ergaben, daß sich die Werkstatt der Fälscherei im Hause Pankastr. 5 befand und von da nach einem anderen Ort übertragen wurde. Es wurden nach und nach die Namen der Fälscherbande festgestellt und als diese sich verfolgt spürten, wollten sie Lodz verlassen, wurden aber kurz vor der Abreise festgenommen. In ein Kreuzverhör genommen, machten die Verhafteten wichtige Angaben, die schließlich auf die Aufspürung der Werkstatt führten. Die ganze Einrichtung der Werkstatt, darunter eine größere Druckmaschine, wurde beschlagnahmt. Die Werkstatt befand sich außerhalb Lodz. Es wurde festgestellt, daß eine große Menge der falschen Banknoten in irgend einem Orte lagert und erst in den Verkehr gebracht werden sollte. Die Spuren führten nach dem ehemaligen österreichischen Okkupationsgebiet. In der Nacht zum 16. Februar wurden auf der Bahnstation Radniki bei Gienichau der Gehilfe des Stationsvorstehers Jastrowski, sowie der Händler Nowak festgenommen, denen man eine Menge dieser falschen Scheine abnahm. Es wurden dabeist in Kellern ganze Kisten voll solcher gefälschter Banknoten, fertig zum Ausgeben und auch nur geschnittenes und zum Druck vorbereitete Papier gefunden. Bei den Verhafteten wurden für etwa eine Viertel Million Fälschate beschlagnahmt. Unter den Verhafteten befindet sich auch ein gewisser Ruschki, Delegierter des Arbeiterrats in Lodz, der bei der Auszahlung der Unterstützungen an die Arbeitslosen teilnahm, sowie eine gewisse Wolska, Kassiererin im Fürsorgekomitee für die Arbeitslosen. Somit wurden diese ge-

## Die Berge der Jugend.

Roman von Franz Wolff.

(14. Fortsetzung).

Seit Weilguni den Taktstock schwang, war er umwogt von blühenden Zukunftsträumen! Denn wenn Direktor Jengraf auch hinsichtlich des Dirigenten schon seine Wahl getroffen hatte, so wußte doch Weilguni, daß seine Stunde kommen müsse! Stand doch Trapp als Präsident an der Spitze des Theater-Vereins. Da konnte es nicht fehlen.

Die alte Mutter freute sich all der Hoffungsgläubigkeit ihres Sohnes, so daß sich auch um sie ein Teil des heiteren und sonnigen Frohsinns wog, der ihn erfüllte.

Und nie wird das Alter verkümmert, als wenn es noch die Fähigkeit besitzt, Träume der Jugend mitzuleben.

An einem sonnigen Nachmittag war es, da betrat Weilguni, kaum aus dem Büro gekommen, wie so oft schon den emporstrebenden Bau. Die Abgrenzung des Orchesters vom Parketraum war schon deutlich erkennbar.

Wie von einer unüberwindlichen Macht getrieben, kletterte er über geschichtete Ziegel, Latzen, Bretter, Schutthaufen, Tröge mit Rast und Mörtel hinweg und stand alsbald an der Stelle, an der sich später das Pult des Kapellmeisters befinden mußte. Und wie in einer Vision sah er die Bühne mit dem vom Rampenlicht grell beleuchteten Vorhang, während hinter ihm die Schatten des dunklen Zuschauerraumes lagen. Um ihn aber schwirte das leise Klingen und Tönen der Instrumente, die zum letztenmal auf ihre Klangreinheit hin geprüft wurden, und unwillkürlich hob er den rechten Arm...

Im selben Augenblick hörte er hinter sich ein trockenes Hüpfen. Flammende Rote legte sich über sein Gesicht, als er sich rasch umwandte.

Da stand ein mittelgroßer, schlanker Mann, um dessen Mund ein spöttisches Lächeln huschte, als er sagte:

„Sie scheinen mit großer Phantasie begabt zu sein, da Sie Unsichtbaren taktieren. Aber schließlich ist's immerhin was Outes um die Einbildung. Hat man nichts Reales, so zaubert sie einem wenigstens ein Hirngespinnst vor. 's ist zwar auch nur Spiegelschere, aber auf einen Selbstbetrug mehr kommt es in dieser schönsten aller Welten nicht an!“

Und als er den verwundert fragenden Blick Weilgunis auf sich gerichtet sah, stellte er sich mit leichtem Salenzusammenschlag lässig vor:

„Maler Förstner.“

Dann, ehe der andere zu Wort kam:

„Ich kenne Sie schon, Herr Weilguni. Sie sind ein vertrauter Freund vom Hauptkörper dieses Kunsttempels, der ja auch wieder nicht halten wird, was Sie sich von ihm versprechen.“

„Das wird nicht der Fall sein!“ brach es als heißer Entrüstungsruf von Weilgunis Lippen. Und dann:

„Die wahre Kunst schafft sich immer ihren Boden!“

Wieder zuckte es in sarkastischem Spott um des Malers Mund, als er trocken sagte:

„Tut sie das?! — Besonders bei uns?... Ich kenne bloß zwei Schauspielhäuser, für die Worte wie: „Der Menschheit Würde“ und „Jede echte Kunst soll hier ein Heim finden“ bei der Eröffnung gerade gut genug waren. Und jetzt herrscht dort — die Operette!“

Und da Weilguni entgegen wollte, fuhr er mit Nachdruck fort:

„Ich kann Ihnen nur sagen, daß ich mir schon Jahre hindurch Mühe gebe, in wahrer Kunst zu wirken! Wissen Sie, was dabei herauskam?... Schulden. Und dann — Handwerk. — Des Handwerks wegen, das Brot bringt, hab' ich mich ja auch hier verdingt.“

„Sie werden die Figurinen entwerfen... Die Dekorationen komponieren... Das wird Ihnen Gelegenheit bieten ein neues Bühnenbild zu schaffen... Wachen Sie denn diese Betätigung im großen so gering?“

Förstner stieß kurz hervor:

„Ich hab' die Kunst bis jetzt noch nicht nach dem Ritel gemessen!“

In seinen hellen Augen, in denen etwas vom Glanz des blanken Stahles lag, schien es zu weiterleuchten. Als er aber die Verlegenheit, die in Weilgunis Antlitz aufflammte, merkte, lenkte er ein:

„Mit der Kunst ist es ein eigen Ding... Das, was ich da werd' leisten können, schlag' ich nicht gerade als nichts an... Jede Tätigkeit, die man wirklich ernst nimmt, mag ja auch Befriedigung bringen. Und ich betrachte dies als einen Berg heftiger Arbeit, den ich rasch bewältigen muß, auf daß ich Geld verdiene, um mir volle Freiheit zum Schaffen zu gewinnen. Dann, wenn ich sorgenlos nur mein Ich geben kann“, lachte er fröhlich auf, „wird mir jeder Widerstand nichts weiter als ein Hügel, den ich überspring!“

Weilguni sagte nichts. Aber von ihm flogen silberne Berge der Jugend auf. Und er dachte, wie doch so merkwürdige Gedanken sich begegnen...

Der Maler hatte sinnend vor sich hingestaut. Dann meinte er, mit beinahe andächtiger Wärme:

„Ich hab' über die Malerei so meine eigenen Ideen! Aus seiner Zeit heraus soll der Künstler schaffen... Faten in Farben tun!... Damit meine ich, man muß mit beiden Beinen im salben Leben stehen, um seine sozialen Tiefen auszuschnüpfen.“

Weilguni war es, als täte sich vor ihm eine große Weite auf... Er konnte nur sagen:

„So fassen Sie Ihre Kunst auf!“

Sie sahen den künftigen Direktor unter den Gerüsten aufsteigen.

„Vor dem red' ich nichts“, brummte Förstner, „der ist mir zu geschäft!“

Und schon wandte er sich zum Gehen.

„Aber ich hätte so gerne...“

In Weilgunis Ton klang so aufrichtiges Bedauern über die Störung, daß der Maler ergab:

„Im Frühling und Sommer sitz' ich des Abends gern am Predigtstuhl... Ein kleines Malgasthaus oberhalb Dornbachs. Man kann sich dort noch ins alte Wien zurückträumen und auf den Moloch Großstadt hinterurschauen. Wenn Sie da einmal hinauskommen wollen, soll's mich freuen!“

Mit warmem Händedruck schieden die beiden.

Seit dieser ersten Begegnung hatten sich Weilguni und Förstner an vielen Abenden zusammengefunden.

Die Wärme, die Weilgunis ganzes Wesen erfüllte, der goldene Optimismus seiner immer frohgemuten Seele erschienen Förstner wie Offenbarungen aus einem ihm verloren gegangenen Paradies.

Fortsetzung folgt.



## Theater und Konzerte.

**Thalia-Theater.** Uns wird geschrieben: Da die bisherigen Aufführungen stets ausverkauft waren, geht heute und morgen, abends 7 Uhr, die interessante und erfolgreiche „Reise um die Erde in 40 Tagen“ wiederholt in Szene. Der Kartenverkauf findet stets einen Tag vor der betreffenden Aufführung statt.

## Vereine und Versammlungen.

**Die wöchentlichen Gesangsübungen des Kirchengesangsvereins „Joar“** finden jeden Montag abends 7 1/2 Uhr, Musikübungen jeden Freitag um 8 Uhr abends im St. Matthäusaal statt.

## Eingelad.

Unter dieser Rubrik veröffentlichen wir Ansichten unserer Leser, auch wenn diese mit der Richtung unseres Blattes nicht übereinstimmen.

### Deutsches Volkstum.

Wir wollen halten und dauern, fest uns halten und der schönen Güter Besitzum, denn der Mensch, der zu schwankenden Stunden auch schwankend gesinnt ist, der vermehrt das Übel und breitet es weiter und weiter. Goethe in Hermann und Dorothea.

Diese Worte unseres Dichters finden sich jetzt bei uns vollends am Platze. Wir haben gesehen, daß die politische Entwicklung unserer Zeit die Gemüter der hiesigen deutschen Bevölkerung in den letzten Wochen recht schwankend gemacht hat und wenn wir nun gerade in diesen Stunden nicht fest am Erbe unserer Väter hängen, so droht unser Volk hierzulande ein klagliches Ende. Die Erhaltung unserer Sprache muß uns in dieser für uns so schicksalsschweren Zeit umso mehr am Herzen liegen. Zu ihrer Wahrung müssen wir erst zusammenhalten, denn nur dadurch werden diejenigen, die uns bekämpfen wollen, zur Erkenntnis gelangen, daß auch eine starke Minderheit in einem Staate, wenn sie Entschlossenheit und Einmütigkeit in den wichtigsten sie angehenden Fragen zeigt, immer einen entscheidenden Einfluß ausüben kann. Leider sehen wir aber, daß dem hier nicht so ist und zu unserem größten Leidwesen finden wir unter uns keine nationale Geschlossenheit.

Die Landtagswahlen sind beendet und viele von uns glauben, nachdem sie ihre Stimmen für die deutschen Wählerlisten abgegeben haben, ihrer Verpflichtung vollends genügt zu haben. Die Meinung ist aber ganz irrig, wir müssen weiter arbeiten, denn die zwei Vertreter, die wir in den Landtag geschickt haben, können im Schatten einer großen Mehrheit nur ganz bescheiden wirken. Alle unsere Volksteile sollten sich mit Hingabe und Einsetzung ihrer Kräfte an den geistigen Besitzstand unseres Volkes betätigen und für die Erhaltung und Zukunft des Deutschtums in unserer Heimat Sorge tragen, denn nur auf diese Weise können wir unser angestammtes Volkstum wahren.

Ueberläufer und Schmarotzer, die keine Achtung vor ihrer Muttersprache haben und sich ihrer Schamen, die weder kalt noch warm, sondern lau sind, hat es ja von jeher gegeben und diese müssen wir, wie es schon in der Bibel heißt, ausspeien aus unserem Munde.

(Oskar Frieze)

Konstantynow.

## Aus der Umgegend.

**Rochanówka.** Liebhabervorstellung. Am 23. Februar um 4 Uhr nachmittags findet im Hospital in Rochanówka eine Liebhabervorstellung statt. Der Reingewinn derselben ist für die Verteilung von Lemberg bestimmt. Vorgesehen sind Gedichte- und Gesangsbeiträge und die Aufführung der aus dem Französischen übersetzten Komödie in einem Akt „Pizanka herbaty“ (Ein Glas Tee).

**Brzeziny.** Abzeichenverkauf. Am vergangenen Sonntag wurden auf den Straßen amaranthweiße Abzeichen zugunsten der Verteilung Lembergs verkauft.

**Luftverkehrs-Steuer.** Der Magistrat beschloß, von allen öffentlichen Vorstellungen und Veranstaltungen, mit Ausnahme derjenigen des Polnischen Schulvereins, eine Steuer von 50% zugunsten der Stadt zu erheben.

**Verteuerung des elektrischen Lichts.** Anlässlich der Kohlenvertheuerung und der Gebaltsverhöhung wurde in der letzten Stadtverordnetenversammlung beschlossen, den Preis für gelieferten Strom um 50% zu erhöhen. Infolge der Verteuerung wollen mehrere Stromabnehmer auf das elektrische Licht verzichten, umso mehr als Petroleum jetzt zum Preise von Mk. 1,20 der Liter zu haben ist.

**Vortrag.** Der Vorsitzende des Gesangsvereins „Concordia“, Herr Freyer, hielt am Sonntag den 17. d. im Vereinsokal einen interessanten Vortrag über „Völkchismus“. Der Vortragende sprach über die Entstehung des Völkchismus an der Hand eigener Erlebnisse und Beobachtungen und fand bei den zahlreichen Zuhörern allgemeine Anerkennung.

**Telegramm des Verpflegungs-Ministers.** Vor einigen Tagen berichteten wir, daß der Magistrat in einem an den Verpflegungs-Minister geschickten Telegramm gegen die Handlungsweise des Referenten des Brzeziener Verpflegungsamtes protestierte, weil dieser Privatpersonen Zucker und Petroleum zum Verkauf an die Bevölkerung überlassen hat. Am vergangenen Sonntag erhielt der Magistrat vom Verpflegungs-Minister die Abschrift eines Telegramms an den Brzeziener Referenten des Verpflegungsamtes, in der gegen das Ueberlassen von Konsumgütern an Privatpersonen auf das Entschiedenste protestiert wird. Der Mi-

nister forderte den Referenten auf, die einem Weinhändler übergebene Zisterne Petroleum wieder abzunehmen und dem Magistrat zu überweisen.

**Tomaszów.** Unruhen. Zwei Opfer. Jemand hatte unter den Massen die Nachricht verbreitet, daß ein Delegierter des Arbeitsministeriums nach Tomaszów kommen soll, der beauftragt sei, 150 000 Mark unter den Arbeitern zu verteilen. Infolgedessen hatte sich vor dem Bahnhof eine große Menschenmenge angesammelt. Als der Delegierte nicht eintraf, begab sich die Menge nach dem Magistrat. Trotz der Versicherung der Beamten, daß sie von dem Eintreffen eines Beamten des Arbeitsministeriums nichts wissen, beschloß die Menge, sich das Geld aus der städtischen Kasse selbst zu nehmen. Am Tatort erschienen 30 Volkspolizisten und eine halbe Kompanie Soldaten, die auf die Menge eine Salve abgaben. Obgleich in die Luft geschossen wurde, verwundeten verirrte Kugeln zwei Demonstranten, von denen einer gestorben ist. Nach Tomaszów ist eine größere Abteilung Soldaten zur Verstärkung geschickt worden. Auch der Lodzger Polizeichef und der Staatsanwalt sind dorthin abgereist. Es wird eine strenge Untersuchung eingeleitet werden.

**Sosnowice.** 4 Millionen gestohlen. Die „Iskra“ meldet, daß in der hiesigen Intendantur Diebstähle entdeckt wurden. Der Fiskus ist auf 4 Millionen Mark geschädigt. Es wurden zahlreiche Verhaftungen vorgenommen. Die Untersuchung wird von den Militärbehörden geleitet.

## Letzte Nachrichten.

### Am Polens Grenzen.

**Warschau, 18. Februar.** (P. A. T.) Bericht des Generalstabes des polnischen Heeres.

**Litauen und Weißrußland:** Die Lage ist unverändert.

**Belgien:** Gruppe des Generals Rydz Smigly: Eine Abteilung unter der Anführung des Oberleutnants Sandeck führte einen siegreichen Kampf bei Manliczy. Die Station gleichen Namens wurde besetzt, wobei eine große Anzahl von Geschützen und ungeheure Vorräte an Kriegsmaterial in unsere Hände fielen. Die Beute ist noch nicht gezählt. Es fielen drei Züge mit den Lokomotiven, darunter ein Panzerzug in unsere Hände. In diesem Kampfe zeichnete sich ein Bataillon des Giechowski Infanterieregiments und eine Schwadron des 8. Ulanenregiments aus. Unsere Patrouillen stießen bei Grybowicz und Kalusowa mit feindlichen Borspotten zusammen.

**Östgalizien:** Gruppe des Generals Komor: Kleinere Gefechte.

Gruppe des Generals Rozwadowski: Gestern abend versuchte der Feind abends unsere Linien zu durchbrechen, doch waren seine Anstrengungen erfolglos. Alle Angriffe der Ukrainer wurden für sie verlustreich zurückgewiesen.

**Deutscher Schlesien:** Die Lage ist unverändert.

Der Generalstabschef

S. A.: Haller, Oberst.

### Der Posener Bericht.

**Nordfront:** Südlich von Rafel und nördlich von Labisch verstärkte Artillerietätigkeit der Deutschen. Starke Angriffe auf Broniewo und Antoniewo wurden abgewiesen. Bei Mieczkow Vorpostengefächte. Czarnikau wurde den ganzen Tag über von schwerer Artillerie der Deutschen beschossen. Einige Häuser wurden zerstört, die Kirche beschädigt. Die Zivilbevölkerung hat stark gelitten. Die Nacht verlief ruhig.

**Westfront:** Auf dem Schirlikauer Frontabschnitt lebhaft deutsche Artillerietätigkeit. Ein Angriff der Deutschen auf Gralew, der nach heftigem Artilleriefeuer unternommen wurde, mißlang. Der Feind hatte schwere Verluste. Bei Deutschen Vorpostengefächte und Artillerietätigkeit. Südlich von Benischen fanden mehrere schwere Kämpfe statt. Kendorf und Groß-Grojec griffen einige Gardebataillone an und warfen unsere Truppen nach hartnäckigem Kampf über die Dora zurück. Weitere Fortschritte der Deutschen wurden durch unsere Reserven aufgehalten. Die Verluste sind auf beiden Seiten sehr schwer. Deutsche Angriffe auf Kopanice wurden abgewiesen, trotz der Gasgranaten. Die Nacht verlief ruhig.

**Südfront:** Bei Lissa verstärkte Artillerietätigkeit des Feindes. Ein Angriff auf Wyszokow wurde abgewiesen. Desfilich auf Kamisch Artilleriefeuer. Ein deutsches Flugzeug beschloß den Personenzug zwischen Ostrows und Kalisch. Eine Frau wurde getötet.

Der Generalstabschef.

### Brodowski-Rangau über die polnische Frage.

**Weimar, 18. Februar.** (P. A. T.) Der Staatssekretär des Auswärtigen, Graf Brodowski-Rangau hielt vor der Nationalversammlung eine Programmrede, in der er u. a. auch die polnische Frage berührte. Er wies darauf hin, daß die deutsche Regierung bereit sei, den Polen die Gebiete mit überwiegender polnischer Bevölkerung abzutreten, doch müsse man die endgültigen Beschlüsse der Friedenskonferenz abwarten, die den Polen nicht wolle; sie besäßen deutsche Gebiete, um auf der Friedenskonferenz Trümmer auszuspielen zu können.

Jedem die Polen im Osten einen Krieg entfesseln, sehen oder wollen sie das furchtbare Gespenst des bolschewistischen Imperialismus nicht sehen, der beiden Seiten droht. Aufgabe der Polen im ehemaligen preussischen Gebiet müsse die Einführung von Ordnung in Polen sein. Polen sollte in seinem eigenen Interesse dafür sorgen, daß die Atmosphäre des Hasses, die zurzeit die deutsch-polnischen Beziehungen vergiftet, einer Atmosphäre der Verständigung nach vor der Friedenskonferenz weichen sollte. Die Hoffnung, daß wir in Polen einen angenehmen Nachbar haben werden, sind zwar gering, doch müssen wir einen modus vivendi finden.

### Die Völkerbundfrage.

**Washington, 18. Februar.** (P. A. T.) Wilson hat an die Kommission für auswärtige Angelegenheiten in Paris die telegraphische Botschaft gerichtet, die Beratungen über die Völkerbundfrage bis zu seiner Rückkehr nach Paris zu vertagen.

### U-Boote versenken!

**Köln, 18. Februar.** (P. A. T.) Die Entente-Kommission hat den Befehl erteilt, alle U-Boote, die auf der Germania-Werft erbaut wurden, zu versenken. Dadurch sind tausende von Arbeitern beschäftigungslos.

### Die deutsch-österreichische Nationalversammlung.

**Wien, 18. Februar.** (P. A. T.) Das Ergebnis der Wahlen in die deutsch-österreichische Nationalversammlung ist folgendes: 74 Sozialdemokraten, 53 christliche Demokraten, 21 Deutschliberale, 1 nationaler Jude, 1 Böhme. Die Zahl der Abgeordneten soll durch Berufung von Volksvertretern aus Deutsch-Böhmen, Deutsch-Mähren und Südtirol ergänzt werden.

### Keine Konferenz auf den Prinzeninseln.

**Paris, 18. Februar.** (P. A. T.) Da keine der russischen Regierungen den ersten Punkt der Ententebedingungen erfüllt hat, die sich auf den gegenseitigen Waffenstillstand beziehen, so zog die Entente die Einladung zur Zusammenkunft auf den Prinzeninseln zurück.

### Ludendorffs Denkschrift.

**Stockholm, 18. Februar.** (P. A. T.) Die T. U. meldet, daß General Ludendorff in der nächsten Woche nach Deutschland zurückkehrt, um seine Denkschrift über den Krieg herauszugeben. Das Werk wird 600 Seiten umfassen.

### Yamagato gestorben.

**London, 18. Februar.** (P. A. T.) „Daily Express“ meldet aus Tokio, daß Fürst Yamagato gestorben sei.

### Edward Grey erblindet.

**London, 18. Februar.** (P. A. T.) „Daily Mail“ meldet, daß der ehemalige Minister des Auswärtigen, Sir Edward Grey, der seit mehreren Monaten an einem Augenleiden laboriert, nun vollständig erblindet sein soll.

### Ruhe in Portugal.

**Paris, 18. Februar.** (P. A. T.) Aus Lissabon wird gemeldet, daß in Oporto und im nördlichen Teile des Landes Ordnung herrscht, da dort die Republik wieder hergestellt wurde. Eine Kolonne monarchistischer Truppen hat sich bedingungslos unterworfen. Viele Royalisten wurden verhaftet. Im ganzen Lande herrscht Ruhe.

### Warikauer Börse.

Warschau, 18. Februar		17. Februar	
6% Obl. der Stadt Warschau 1915/16	195.75—196	198	
6% Obl. d. St. Warsch. 1917 auf Mk. 100	—	—	
5% Obl. der Agrarbank auf Mk. 100	—	—	
4 1/2% Pfandbriefe der Agrarbank A. und B.	170.00—50—75	171—170.50—00	
	171.00—75—172	—169—75—50	
	—172.50—75	—25	
4% Pfandbriefe der Agrarbank A. und B.	—	—	
5% Pfandbriefe der Agrarbank auf Mk. 3000 und 1000	187—186.75—50	186.75—187.00	
	—25	—37 1/2—50	
4 1/2% Pfandb. der St. Warschau auf Mk. 3000 und 1000	170.75—171.72	—	
	00—50—75	—	
Jarentubel 100-er	128—129	124	
500-er	121.00—50—75—122	120.00—50—121.00	
	00—50—123.50—75	25—50	
	—124	—	
Dumarebel 1000-er	76.50—77.00—	100.75—50	
	50—75—79	—	
Kronen	53.40—45	53.35—40—45	
	—55	—	

Herausgeber und verantwortlicher Schriftleiter:

Oskar Frieze, Lodz.

Druck: „Lodzger Freie Presse“, Petrikauer Straße 86.

## Thalia - Theater

Direction: B. Baherwald.

Mittwoch den 19. Februar 1919,

abends 7 Uhr:

„Die Reise um die Erde in 40 Tagen“

Großes Ausstattungsspiel in 14 Bildern mit Tanz und Gesang nach Jules Verne, von Walter Wassermann.

Donnerstag, den 20. Februar 1919,

abends 7 Uhr:

„Die Reise um die Erde in 40 Tagen“

Großes Ausstattungsspiel mit Tanz und Gesang in 14 Bildern nach Jules Verne, von Walter Wassermann.

Billetvorverkauf täglich. 943



# No 3

## Wählet Liste Nr. 3!

Die Deutsche Volkspartei hat für die Wahlen in die Stadtverwaltung keine eigene Kandidatenliste aufgestellt, sondern sich mit der „Vereinigung deutschsprechender körperlicher und geistiger Arbeiter“ verbunden und die von diesem Wahlschlus aufgestellte Liste aufgegeben. Es werden daher alle Volksgenossen, denen das Wohl unserer deutschen städtischen Bevölkerung am Herzen liegt, gebeten, wie ein Mann für die Wahlliste Nr. 3 zu stimmen. 245

# No 3

Schmerzhaft teilen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten mit, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, am Dienstag, den 18. Februar, um 3 Uhr nachts, meine liebe Gattin, Mutter, Tante, Schwester, Kusine und Schwägerin

### Natalie Spring geb. Appelt

im Alter von 48 Jahren nach langem, schwerem Leiden zu sich in die Ewigkeit abzurufen. Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 20. Februar, um 2 Uhr nachmittags, vom Trauerhause, Lesnistrasse 38, aus auf dem evangelischen Friedhof in Dohly statt.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Zur Hochzeitsfeier.  
des  
**Frl. Alma Schulz**  
mit  
**Herr Robert Arndt**  
aus Jutzingen

gratuliert und wünscht ewiges Glück  
Leopold Weinberger, Andresspol.

Kirchengefangsverein der St. Trinitatis-Gemeinde zu Lodz.

Am Donnerstag, den 20. Februar d. J., um 8 Uhr abends:

### Gesangsstunde

unter Leitung des neuen Dirigenten Frank Pohl.

Die Herren aktiven Mitglieder werden um pünktliches und möglichst vollständiges Erscheinen freundlichst ersucht.

Der Vorstand.

**Mitteilung.**

Am heutigen Tage wurde die „Bar Luna“ in der Sienkiewiczs-Strasse Nr. 40 infolge kleinerer Reparaturen für mehrere Tage geschlossen.

Die Wiedereröffnung wird besonders angezeigt werden.

Die Verwaltung.

Neuheit! Neuheit!

### „Amerikanische Bar“

Am Sonnabend, den 26. d. M., findet die Eröffnung der Amerikanischen Bar in der Sienkiewiczs-Str. 40 statt. Das Lokal ist mit kalten und heißen Speisen sowie allen hiesigen u. ausländischen Getränken reich versehen. Die vorzügliche Küche steht unter der persönlichen Leitung der langjährigen Besitzerin der „Amerikanischen Bar“ in Odessa.

Hochachtungsvoll  
**M. Tomaszewska.**

### Lodzer Zentral-Zahn-Klinik

**Petrikauer Strasse 36**

empfangt Zahnkranken v. 9—8 Uhr

Schmerzlose Behandlung.

### Wiener Zahnärztliche Klinik, Nawrotstr. 4

Zahnziehen, Nervenziehen und Zähnebohren durch Anwendung von allernuesten Mitteln, garantiert ganz ohne Schmerzen — zu sehr billigen Preisen. — Porzellan-, Goldkronen und künstliche Zähne nach den neuesten Systemen.

### Dr. H. Schuhmacher

Haut- und venerische Krankheiten.  
Empfangt von 4—7 Uhr abends, an Sonn- und Feiertagen von 11—1 Uhr mittags  
**Benedyktenstrasse Nr. 1.**

### Dr. S. Kantor

Spezialarzt  
für Haut- u. venerische Krankheiten.  
Petrikauer Strasse Nr. 144.  
Sede der Evangelischen Kirche  
Behandlung mit Röntgenstrahlen u. Quarzlicht (Saarhaushaus). Elektrische Mischbäder. Krankenempfang von 9—2 u. v. 8—8. Damen v. 5—8.

### Dr. Ludwig Falk

Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten.  
Nawrot-Strasse 1.

### Gründlicher Unterricht in Französisch

wird von geborener Französin erteilt. Adresse ist in der Exp. d. Bl. Blattes zu erfragen.

### Großer Saal

für Festlichkeiten, Versammlungen und verschiedene Veranstaltungen zu vermieten.  
Kilinski, 203 (Widzewskistrasse).  
Ankunft beim Wirt oder Benedyktenstr. 8, Nr. 1 von 12 bis 3 Uhr nachm. 619

### Achtung! Billiger Kupfer

Benutzt die Gelegenheit.  
50%, billiger als sonst.  
Verschiedene Reste für Herren-, Damen- u. Kinderkleidung und Mäntel. Waren zu Kisten, Wäsche, zu Mänteln, Vorhängen, Chinolins, Seilen, Winterkleidern, Seidenstoffen zu Hülsen, Vorhängen, Placards, Zeug, Unterwäsche. Zu erwerben für die Hälfte des Preises.  
Lodz, Widzewskistrasse 40, ZB. 10, Front, 2 Stock, rechts. 413

### Möbel

verkauft und kauft, neue und gebraucht.  
**Möbel-Magazin Bauer,**  
Anna-Strasse Nr. 19.



### Die gute „3“

Nur wenn er sich verbindet  
Wird auch der Schwache stark und frei;  
Drum sei das Herz entzündet  
auch allen für die Liste 3!

Ob Hammer oder Feder  
Das Werkzeug eurer Arbeit sei,  
Begreife es ein jeder:  
Das Heil liegt in der Liste 3!

Seid ihr gequält von Sorgen?  
Von schlimmer Nöte Tyrannei?  
Kämpft ihr ums bessere Morgen?  
So tretet ein für Liste 3!

Verlangt ihr nach Rechten?  
Seid feind ihr der Begünstigten?  
An eurer Seite fechten  
Die Männer von der Liste 3!

Wollt ihr die Halben fördern  
Und ihre leere Schwärmerei?  
Auch dann müßt ihr gehören  
Zur Gruppe von der Liste 3!

Nur nicht für Unglückszahlen  
(Wie dreizehn! löst ein Zwischenschrei)  
Stimmt bei den Stadtratswahlen!  
Der Massenschor braust: Liste 3!

Ein altes Sprichwort kündet,  
Daß „alle guten Dinge“ 3! —  
Steht ihr nur all verbündet,  
Dann seid ihr stark und werdet frei!

Es naht die gute neue Zeit  
Im Zeichen der 3-Einigkeit!

Ein deutscher Wähler.

### Kunstfärberei

Chemische Dampf- u. Weisswäscherei  
**L. FRIEDRICH**  
Fabrik: **LODZ** Filiale: **Petrikauer 128**  
Konstantiner 40

### Größte Schöpfung der Weisswäsche.

Chemische Reinigung  
Abteilung für Gardinen-  
wäscherei, Spannerie  
und Stores.  
Imprägnieren  
Dekatur  
Austausch von Sammet-  
und Plüschgarderoben

Färberei  
Möbelstoffe  
Straußfedern- und Boas-  
färberei  
Spitzenfärberei  
Färberei à la Rehort

Truenaugen werden binnen  
24 Stunden gefärbt. 166

### Drogerie

Arno Dietel, Petrikauer Strasse 157.  
Geschäftszeit: von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends. Sonnabends bis 7 Uhr. Sonntags von 1—8 Uhr.

### Elektrotechnische Werkstatt

**Eduard Kummer, Lodz**  
Pusta-Strasse Nr. 7 :: Telephon Nr. 1964  
Spezialität:  
Reparaturen von Dynamomaschinen und Elektromotoren.  
Anfertigung von Kollektoren aller Systeme.  
Einrichtung kompletter elektrischer Beleuchtungs- und Kraft-Übertragungsanlagen.  
Lager von Elektromotoren und Materialien für elektrotechnische Zwecke.

Paul Kühn, Karola 8.

### Lehranstalt für prakt. Handelstunde

Polnische und deutsche  
Börsenführung: Stenographie, Korrespondenz,  
Fabrikbetrieb, Maschinen- Handelsrechnen,  
Bankbetrieb, Schreiben, Buchführung.  
— Polnisch, Deutsch, Englisch, Französisch. —

Neu eröffnet!

### Chemische Reinigungsanstalt, Weißwäscherei und Färberei

**G. Schulz, Hoher Ring.**  
Annahmestellen: Petrikauer Strasse 224 bei B. Berger,  
Petrikauer Strasse 100 bei A. Teslaff,  
Petrikauer Strasse 85 bei M. Endweiss u. Co.,  
Rilisch-Strasse 12 bei C. Kahler,  
Nawrot-Strasse 10 bei L. Kaiser.

### Fenster-Glas

**ROH- und DRAHT-GLAS**  
für Dach-Verglasungen usw.  
**T. HANELT, Baumaterialien und Bauglas.**  
Pusta-Strasse 11 B.

### Seife

Nr. 1 zu Mk. 8.— das Pfund, wie auch Seife Nr. 2 Mk. 4.50,  
Cleinseife, Soda, Stärke und Lichte (Kerzen), Anwerkauf  
nur das Seifenfiederei-Geschäft

**Drucker, Komomiejka Nr. 10, in der Halle, Laden Nr. 3.**  
!! Bitte sich zu überzeugen !!

### Buchdruck-Maschinen

u. zw. kleine Schnellpresse, Diegel, Schneide-, Heft- und  
Perforiermaschine, sowie Stereoskopie-Apparat, gebraucht,  
aber gut erhalten, sofort zu kaufen gesucht.  
Angebote mit genauer Preisangabe unter „X 200“  
an die Geschäftsstelle der Zeitung.

### Elektro-Monteur

mit 25jähriger Praxis — 12jäh-  
riger Tätigkeit im Elektrizitäts-  
wert in der Fächer-Abteilung —  
sucht selbständige Stellung. Zu  
erfragen in der Exped. d. Bl.

### Bürogehilfin.

Gef. Off. unter „D. B. 23“ in  
der Exped. d. Bl. niederzulegen.

### Für eine Lodzer Lohnspinnerin

wird ein Teilhaber mit Geld gesucht.  
Nähere Auskunft: Erdnia 84,  
Wohnung 4. Zwischen 12—2 Uhr  
mittags. 631

### Für ein Kino

auf der Pustow wird ein Kom-  
pagnon mit 17 tausend Mark  
gesucht. Querfragen: Widzewska-  
Strasse 126, D. 7, von 10 bis  
4 Uhr nachm. 629

### Dienstfräulein

zur Hauswirtschaft wird ge-  
sucht. Nawrot-Strasse 18,  
Wohnung 24.

Gr  
der  
Reb  
lan  
auch  
che  
  
lung  
Vol  
Den  
geta  
f L  
er k  
die  
gew  
sond  
woh  
Sch  
Siel  
gebi  
beug  
drau  
gebi  
griff  
hafte  
dürf  
der  
wird  
Dru  
Nach  
an I  
richt  
  
guck  
gelle  
a u  
unse  
für  
berci  
Gebi  
verbi  
halte  
Wiss  
partie  
fle e  
(Zust  
Hohe  
und  
denst  
Entf  
wolle  
preu  
günst  
einzu  
Krieg  
gleich  
wi f  
verhi  
wirk  
  
Polit  
ist, i  
dami  
ter  
nicht  
deut  
aufge  
Bean  
stellers  
Enten  
walt  
unter  
tung  
waffn  
Reich  
Form  
affoiz  
herste  
Verfä